

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 10

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsseler Schreier
Und mache kein großes Wesen
Über alle Sitzungsberichte
Die in den Blättern zu lesen.
Doch was im Tagblatt gestanden
Vom vierten Tage im März
Aus des Großen Stadtrates Sitzung,
Das ging mir durch Nieren und Gelenk.
Man reklamiert Abortanlagen
Für alle Schulhausbaracken;
Jedoch weil die Kosten zu groß sind
Tut man sie gewöhnlich abknacken.
Ich denke, die Schulpflege findet
Am Ende doch noch den Rang:
Man stellt jedem Buben und Mädel
Ein Häuslein unter die Bank!

Die Redeschlacht im jungen Reichstag.

	Redner:
Das Zentrum schnitt vom Pfahl den ersten Spahn	(Spahn)
Und griff dabei per se den Kanzler an.	
Dann rühmte national und liberal	(Bassermann)
Ein besser Mann mit Stolz die Reichstagswahl.	
Drauf ward dem deutschen Volk etwas schwarzwezt,	(Kanzler)
Dem Zentrum aber tüchtig abgelanzelt.	
Die Antwort hat dem Kanzler nicht gehörst,	(Bebel)
Er wurde lange hochrot angepöbelt.	
Nun werden auch die Roten angeranzelt	(Kanzler)
Und von dem Kanzler schmälich abgefanzelt.	
Zum Schluss die Kleinen noch im Reich,	(Mehrere)
Was die da redeten, ist gleich!	

Stanislaus an Ladislaus.



M 1 gehlüpter Brüother!

Ich bin in einer Ganz sonnterpahren Stimmung. Mag Fröhling weiter trahn Schultzein, oter aper tie Impulsenzia an Theer ich hinumunt herum laporire, in mainm Schopf bin ich Mer als zumm. Es haist ja auch sonchten, tie Tummen werten nich Ahle; Kraum haben sie aper ten Fehr und Wydler am Schlafstil genommen, hat schohn ter noblichte Ruehe Waldemar in Bellenz sonter vor(h)tigen Bollenzen gegen Hinderlage son meer alz einer Milllion Wertschriften — tie aper Kraum + ten Ahlerwertigsten zu pranchen fint — huntet guete Schwaizerfrängglein in Emsahng genohmen. O Waldemar, o Waldemarder!

In scheuen Basell thört Mann auch son 2 sobenahmseten Folzpegglickern, wöliche aper meer Sihns firs eigene Norischee la fortün hopen, aper es ischt halt schlü schwehe ahn ter Gränze again ohne taß man hinum unt herrum Gschäfli m 8. Wie schohn yaclt: tie Tummen werten nit alle aper tie Schlämer werten noch wehniger.

Ich bin nuhr vroh tas ich mihr mit ungeschmückten Wahren mein Läpen ferseke, was tie Leisenbeth tapei 4 Schmuß m8 geht mich nix Ahn, taß ischt ihr gueß Rächt als Weibersolch. 7 ujen unz Mähner immer nuhr zuhm Ahngaben, op wöldlich oter gaischlich, tas ist ihnen gleich wie auch teim n n n Brüother

Stanispedikulus.

Nach Bundesstrafgesetzbuch.

Als ich Dich sah, hast Du ins Auge mir gestochen § 168
Den wilden Brand in mir gestiftet § 162
Du haft die Ruhe mir gestört § 110
Mein Herz hast hinterrückt Du mir gestohlen § 96
Durch Deine Räte hast du den Verstand mit fast geraubt § 97
Zwei volle Monde liehest Du mich betteln § 34
Du drohest zur Verzweiflung mich zu bringen § 109
Du haft den Seelenfrieden mir gemordet § 98
Du fügst im Leben leider in dem ersten Rang,
Drum lasz auch ich dich fügen all mein Leben lang.

Welchen Erfolg haben Inserate?

Wir dachten lange über diese praktische Frage nach, schließlich versetzten wir verschiedene Annoncen, deren Resultate wir hiermit zur Verlehrung veröffentlichten.

Erstes Inserat: „Ein armer Familienvater ersucht einen edlen Wohltäter um ein Darlehen von Fr. 100.“ Tag um Tag verstrich, aber es meldete sich niemand.

Zweites Inserat: „Eine hübsche, in bedrängte Verhältnisse geratene, junge Dame bittet einen noblen Herrn um eine Summe von Fr. 200. Abzahlung ratenweise nach Nebeneinkunft.“ Auf dieses Gesuch gingen 103 Anmeldungen ein. Wir werden nächstens die Namen dieser edlen Wohltäter veröffentlichen.

Drittes Inserat: „Man sucht eine tüchtige Magd, die bürgerlich lochen kann, alle Haushälfte versteht und auch einen Garten besorgen könnte.“ Es ging keine einzige Offerte ein. Arme Hausfrauen!

Viertes Inserat: „Ein Junggeselle, in guter Lebensstellung, sucht eine Haushälterin. Heirat später nicht ausgeschlossen.“ Ein Bombenfolg! 120 Damen in allen Lebensaltern, vom Backischen Minchen bis zur ältlichen Culalia wünschen nähere Auskunft über diese Stelle.

Fünftes Inserat: „Eine junge, hübsche Wienerin, Waise, mit einem Vermögen von 300,000 Kr. und der Anwartschaft auf ein großes Rittergut, wünscht wegen Mangel an Herrenbekanntschaften (da etwas schüchtern), auf diesem Wege Heirat mit einem jungen Herrn.“ Wir wurden mit Briefen überschwemmt. Die darin enthaltenen Liebenswürdigkeiten und das Selbstlob wurden so billig wie abgetragene Kleider. Aus den eingesandten Photographien werden wir eine Simpelpallavie anlegen.

Sechstes Inserat: „Neu, neu! Sensation! Forellen- und Karpfenfamen verkauft zur Aufzucht per Kilo à Fr. 20.— Man streut unfern Samen in ein beliebiges Gefäß voll Wasser und die daraus entstehenden Fische wachsen äußerst schnell ohne weiteres Zutun. Fütterung unnötig, da die Tiere von Lust und Wasser leben.“

Auf diese etwas pomposen Annonce meldeten sich sechs Abnehmer. Wir werden trachten die Photographien unserer werten Kunden zu erhalten, um eine Porträtsammlung berühmter Zoologen anzulegen.

Schüttelreim.

Poz tauzend, wenn ich ein Fiedler wär,
Spielt ich ein Rondo von Wydler-Zeit!

Politischer Wettersturz.

Fortschritt, du kleiner Lustig, schlag nicht gleich munter aus,
Es ist noch viel zu frostig im deutschen Reichstagshaus.
Der Junfer und der Pfaßsen noch mehr als sonston hat's —
Da muß ein Lenz erst schaffen auch mehr als bisher dir Platz!



Herr Feusi: „Ich Ghne nüd Angst, Frau Stadtrichter, Sie hönned Ihi Wohnige nüme vermiethe, wenn d'Stadt für ä paar Millione Wohnige baut?“

Frau Stadtrichter: „Ja ebe han i's glæs. Es ist mer würlli tatsächli Angst, wenn f'ämal stöhd, mer höned nüme vermiethe, aber dann zahled mer au gwüß dr Stadt kei Liegeschafte für meh, wenn f' eim ä so Konferenz mached und sää zahled mer.“

Herr Feusi: „Jä ä so ghöherli wird das nüd. Sie miend anderstis au bigrise, daß d'Stadt nüd ihri Angestellte ha zwingen i dr Stadt g'wohne, wenn 's kei Wohnige hät für f'.“

Frau Stadtrichter: „Sää ist wahr, nameßli nemmer bedenk, wie g'schmürzelig spez, die anderen Angestellte bi dr Stadt zahld sind. Uebrigens wirds mit dr Billigli vu dene Wohnige nüd so wit her si.“

Herr Feusi: „Glaubes au nüd, und mit dr Billigli vu dem billige Wohnigsinspektor no weniger.“

Frau Stadtrichter: „Wer git's ächt, händ Sie na mit ghöri?“

Herr Feusi: „Nei würlli nüd, aber dä wird d' Visitecharte woll scho im Druck ha, nimmi a.“

Frau Stadtrichter: „Und wo die Hüser anechömed wüssed Sie au nüd? I hän ä so gar nüt glese, daß diene, wo säbmal him Friesbergland 's Muł ä so voll gnah händ für d'Arbeiterwohngäne nu es Wort geist hebed, mr sett iez die Wohnige det ue hane?“

Herr Feusi: „Jä, das war fröhner, Frä Stadtrichter. Sää „nationalökonomisch Argument“, wie f' ehm geist händ, hät nu ä so lang gülte, bis d'Stadt 's Land lauft gha hät, nachher ist d'Dag nüme halbe so gund gsi.“